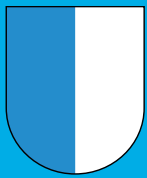


FRUCHTFOLGEFLÄCHEN



Als Fruchtfolgeflächen (FFF) bezeichnet man das qualitativ bestgeeignete ackerfähige Kulturland. In der Schweiz machen Fruchtfolgeflächen rund 40 % der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche aus. Gemäss Bundesamt für Statistik (Stand 2016) umfasst die landwirtschaftliche Nutzfläche etwas mehr als 1'000'000 ha. Mindestens

438'460 ha Fruchtfolgeflächen sollen vor Überbauung geschützt werden und für die langfristige Versorgungssicherung mit Nahrungsmitteln erhalten bleiben.

Der Sachplan FFF vom 8. April 1992 legt den Mindestumfang der Fruchtfolgeflächen und deren Aufteilung auf die Kantone fest. Ebenso müssen die Kantone die Fruchtfolgeflächen kartografisch und in Zahlen erfassen und dokumentieren.

Der Kanton Luzern muss 6% des Mindestumfangs der Schweizerischen Fruchtfolgeflächen, das heisst eine Fläche von 27'500 Hektaren sicherstellen. Der entsprechende Sachplan wird zur Zeit überarbeitet, wobei anzumerken ist, dass die Zahlen von 1992 nach wie vor Bestand haben.

Was gilt nun aber, wenn Fruchtfolgeflächen für Bauten und Anlagen, Kiesabbau- oder Deponiestellen beansprucht werden müssen. Gemäss § 3 der Planungs- und Bauverordnung des Kantons Luzern (PBV) sind Fruchtfolgeflächen zu erhalten. Werden Fruchtfolgeflächen durch Bauvorhaben vernichtet, so sind diese von Gesetzes wegen zu kompensieren (Rückzonung bzw. Auszonung) oder durch Bodenverbesserungen neu zu schaffen. Ist dies nicht möglich, wird eine Rückzonung notwendig. Bei der temporären Beanspruchung von Fruchtfolgeflächen, wie es bei Abbau- und Deponievorhaben der Fall ist, wird mit dem Instrument der Baubewilligung die Wiederherstellung der Fruchtfolgeflächen im gleichen Umfang verlangt. Besonders bei Deponien können z. B. durch das Auffüllen von Tälern sogar zusätzliche Fruchtfolgeflächen geschaffen werden. Der Luzerner Verband für Kies + Beton setzt sich dafür ein, dass diese zusätzlich geschaffenen Flächen dem freien Markt unterliegen und somit gehandelt werden können, wie dies in anderen Kantonen bereits der Fall ist.

«VON COPY-PASTE UND NOTORISCHEN LINKSFAHRERN»

15 Fragen an Markus Gut*, Geschäftsführer, Luzerner Verband Kies und Beton

Welches war als Kind Ihr Traumberuf?

Als Kind wollte ich immer Regapilot werden. Das Umfeld hat diesen Traum immer als Utopie und als unerreichbar dargestellt. Heute weiss ich, dass es möglich gewesen wäre.

Was haben Sie in der Schule fürs Leben gelernt?

Ich habe erst später gemerkt, dass wenn Lehrer Ratschläge oder Lebensweisheiten erteilten, diese ernst gemeint waren.

Haben Sie als Schüler gemogelt?

Ja, wer nicht? Ich bin in einer Zeit aufgewachsen, als es im Internet noch nicht die Inhalte gab, die es heute gibt. Wenn man aber etwas Brauchbares gefunden hat: Copy-Paste.

Welche Ausbildung würden Sie nachholen, wenn Sie die Möglichkeit hätten?

Sprachen. Sprachen habe ich immer vernachlässigt.

Was geht Ihnen auf die Nerven?

Leute, die ihre Versprechen nicht halten. Und notorische Linksfahrer auf der Autobahn.

Worüber können Sie herzlich lachen?

Über mich selbst. Und über Personen, die das Leben zu ernst nehmen.

Wie reagieren Sie auf Kritik?

Im ersten Moment wohl ein wenig verstimmt. Danach versuche ich mir die Kritik zu Herzen zu nehmen und mich zu verbessern.

Hat Sie Ihr Bauchgefühl auch schon getäuscht?

Bauchgefühl? Ich bin leider viel zu viel Kopfmensch als dass ich auf mein Bauchgefühl hören würde.

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?

Klingt jetzt vielleicht komisch, auf Achterbahnen in Freizeitparks.

Kommen Sie manchmal zu spät?

Nein, und wenn, dann nicht von mir verschuldet. Ich mag keine Unpünktlichkeit.

Eine Ihrer Lebensweisheiten?

Nimm's mit Humor!

Welches persönliche Ziel möchten Sie noch erreichen?

Glücklich und vor allem gesund bleiben.

Was sind Ihre bleibenden Eindrücke im ersten Jahr als Geschäftsführer?

In meinem ersten Jahr durfte ich viele neue Bekanntschaften machen und wertvolle Gedankenaustausche vornehmen.

Was kommt als Geschäftsführer in nächster Zeit auf Sie zu?

Die Branche lebt. Es gibt viel zu tun. Im Kanton Luzern stehen die Überarbeitung des Richtplanes und die Erarbeitung einer Recyclingstrategie an.

Das Leben ist zu kurz, um ...

... es nicht bewusst mit allen Facetten zu geniessen.

* Zur Person

Markus Gut, 33, ist erster Geschäftsführer des Luzerner Verband für Kies und Beton. Er hat seine Tätigkeit am 1. Januar 2019 aufgenommen. Er ist bei der Walder Haas Berner AG in Zofingen und Sursee als Rechtsanwalt und Notar tätig.

KENNDATEN 2018 ZUR BRANCHE STEINE UND ERDEN IM KANTON LUZERN

Alle Mengen in m ³ Festmass	2016	2017	2018
Kiesbedarf	1'419'600 m³	1'354'000 m³	1'296'000 m³
Kies aus Abbaustellen im Kanton Luzern	749'500 m ³	725'500 m ³	634'600 m ³
Kies aus Abbaustellen anderer Kantone	670'100 m ³	628'500 m ³	661'400 m ³
Aufbereitete Sekundärbaustoffe	403'400 m³	435'300 m³	486'000 m³
Asphaltgranulat	101'800 m ³	79'000 m ³	96'083 m ³
Betongranulat	153'600 m ³	200'700 m ³	231'853 m ³
Recycling Kiessand P, A, B	43'000 m ³	36'200 m ³	47'424 m ³
Mischabbruchgranulat	39'700 m ³	34'800 m ³	65'920 m ³
EOS-Schlacke / Gleisaushub	65'300 m ³	84'600 m ³	44'289 m ³
Entsorgung unverschmutztes Aushub- und Ausbruchmaterial	1'130'200 m³	869'500 m³	1'041'800 m³
Auffüllung von Abbaustellen	522'900 m ³	375'400 m ³	376'200 m ³
Deponien Typ A	601'900 m ³	494'100 m ³	665'600 m ³
Deponien Typ B	5'400 m ³	--	--
Deponien Typ B (Inertstoffe)	168'990 m³	214'990 m³	173'930 m³
Abfälle aus Industrie und Gewerbe	7'270 m ³	7'270 m ³	7'930 m ³
Mineralische Bauabfälle	161'720 m ³	207'720 m ³	166'000 m ³

Quellen: LUSTAT Statistik Luzern, uwe Abfallstatistik